Nr. 168 XXIV. Jahrgang

Freitag, 23. Juni 1916

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Fernsprecher: Redaktion Nr. 13 6 87, Expedition Nr. 13 6 38, Verlag Nr. 13 5 20. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Anzeigen: Die einspaltige Petitzeile kostet für Dresden und Vororte 25 Pf., für auswärts 40 Pf. Tabellen oder Anfertigung nach Preisverzeichnis entsprechend per spaltige Millimeter-Zeile. Die „Kleinen Anzeigen" 1,50 Mk., mit Fettdruck 3 Mk. Bei Wiederholungen und Jahresaufträgen Preisnachlaß nach Tarif. Geöffnete Briefe 30 Pf. Anzeigen von auswärts werden nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen. Anfragen und Beilegung von Anzeigen durch den Briefträger ist unzulässig. Unsere Dresdner und auswärtigen Annahmestellen sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen Anzeigen an. Originaltarifen und -Bedingungen an.

Bezugspreis: Im Dresdner Stadtgebiet monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2,70 Mk. Bei Zust. durch unsre weiteren Ausgabestellen monatlich 1,00 Mk., vierteljährlich 3,00 Mk. frei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Reuerte" oder „Dresdner Illustrierte Blätter" je 15 Pf. monatlich mehr.

Postbezug in Deutschland: Ausg. A ohne „Illust. Neuerte" monatl. 1,00 Mk., vierteljährl. 3,00 Mk. „ B mit „Illust. Neuerte" „ 1,15 „ „ 3,45 „

In Oesterreich-Ungarn: Ausg. A ohne „Illust. Neuerte" monatl. 1,79 Kr., vierteljährl. 5,37 Kr. „ B mit „Illust. Neuerte" „ 1,97 „ „ 5,90 „ Nach d. Auslande in Kreuzb. wöchentl. 1,50 Mk. Einz.-Nummer 10 Pf.

Die Russen in Wolhynien weiter zurückgedrückt

Günstige Infanteriekämpfe westlich der Veste Vaux. — Ultimatum des Vierverbandes an Griechenland. Die Neutralen gegen die Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz.

Griechenland vor die Entscheidung gestellt

Der drohende Ton, den die französische Presse neuerdings allgemein, wie auf eine „Weisung von oben" her, gegen Griechenland anschlägt, wirkt geradezu wie eine Erpressung. Ganz offen droht man dem König mit einem Gewaltstreich der Entente und gibt ihm zu verstehen, daß ihn das Schicksal des Königs Otto erwarte (der bekanntlich im Jahre 1862 bei der Revolution seinen Thron verlor), wenn er nicht Venizelos zur Regierung berufe. Auch die englische Presse läßt es nicht an Drohungen, die in Athen gehört werden sollen, fehlen. Die „Daily News" berichteten bereits, daß Skuludis und sein Kabinett demissioniert hätten. Doch ist hierfür noch keine Bestätigung zu erlangen. Die „Times" erklären sogar, daß der Rücktritt des griechischen Kabinetts noch nicht erfolgt sei, kündigen aber eine neue Drohnote an, und eine halbamtliche Meldung aus Petersburg verrät, daß diese Note

das Ultimatum

ist. Sie wird am heutigen Donnerstag überreicht, wie die Meldung besagt:

× Petersburg, 21. Juni. (Petersburger Telegr.-Agentur.) Die Vertreter der Vierverbandsmächte werden am 22. Juni der griechischen Regierung ein Ultimatum überreichen, in dem sie folgende Forderungen aufstellen:

1. Demobilisierung;
2. Bildung eines Kabinetts, das eine wohlwollende Neutralität verbürgt und bereit ist, sich den Wünschen einer gesetzmäßig erwählten Kammer zu fügen;
3. Ersetzung der unter fremdem Einflusse handelnden Polizeibeamten durch Beamte, die im Einvernehmen mit den Vierverbandsmächten ernannt werden.

Diese Bedingungen überraschen, so unerhörte Eingriffe in die inneren Angelegenheiten Griechenlands sie bedeuten, nach allem, was der Vierverband sich schon herausnahm, nicht mehr. Die Demobilisierung soll die griechische Regierung ja bereits durchführen. Bei einem Rücktritt des Kabinetts Skuludis erwarten die Feinde ein Ministerium Rhallis oder Zaimis, das keine Aenderung der Politik Griechenlands verspricht, und darum fordern sie sofort auch die allein für den Vierverband freundliche Neutralität und Neuwahlen, weil sie auf den Sieg der Venizelisten hoffen. Wie weit sie gehen, zeigt die dritte Bedingung, in der offen ausgesprochen wird, daß sich der Vierverband seinen Einfluß, also seinen Zwang auf die Ernennung der Polizeibeamten sichern will. Griechenland steht demnach wieder einmal vor schicksalschweren Tagen.

*

Aufhebung der Vierverbandsblockade der griechischen Häfen

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

-l- Athen, 22. Juni

Der Vierverband hat die bisher scharf gehandhabte Blockade gegen Griechenland eingestellt, die Sperre über die griechischen Häfen ist aufgehoben. Für die Aufhebung der Blockade scheint für den Vierverband die Tatsache maßgebend gewesen zu sein, daß dieses Vorgehen gegen Griechenland selbst unter den Venizelisten große Empörung hervorgerufen habe und man befürchten mußte, daß zahlreiche Venizelos-Anhänger in das Regierungslager getrieben würden, was man in der Hoffnung auf baldige Neuwahlen verhindern wollte. Mit der Anordnung der Demobilisierung der griechischen Armee kann die Aufhebung der Blockade nicht im geringsten Zusammenhang gebracht werden. Hier herrscht allgemein die Ueberzeugung vor, daß Frankreich alle jene Maßregeln gegen Griechenland veranlaßte und England nur widerwillig im Schlepptau Frankreichs mittun mußte.

*

Eine griechische Erklärung in Paris

* Genf, 22. Juni

Die griechische Gesandtschaft in Paris ist von ihrer Regierung beauftragt worden, folgende Erklärung bekanntzugeben: „Die öffentliche Meinung in Griechenland ist peinlich davon berührt, daß ernsthafte französische Blätter einigen völlig bedeutungslosen und auf indirektem Wege übermittelten Vorgängen heftige Artikel widmen. Diese Vorkommnisse sollen bestehen in einer Aufführung in einem Athener Theater mit beleidigenden Anspielungen auf die Vierverbandsmächte und ferner in einer feindseligen Kundgebung vor den Athener Gesandtschaften der Vierverbandsmächte. Folgendes ist Wahrheit: Das betreffende Athener Theaterstück, ein albernes Machwerk, wurde in einem Vorstadttheater aufgeführt. Die Vorstellung fand in einem kleinen, meist vom Verfasser eingeladenen Zuschauerkreise statt. Die Presse, unter Führung des Regierungsblattes „Neon Asty", mißbilligte einstimmig diese Vorstellung. Auf Anordnung des Ministeriums wurden die ankündigenden Szenen bereits am folgenden Tage verboten. Was den zweiten Punkt betrifft, so veranstalteten einige Hundert aufgeregte Personen eine Kundgebung. Diese begann nach Beendigung des Militärfestes im Stadion. Sie setzte nach einem Umzuge durch die Straßen vor den Oppositionsblättern ein. Die Meldung, daß diese Kundgebung sich gegen die Gesandtschaften der Vierverbandsmächte gerichtet hätte, ist falsch und böswillig. Keinerlei Beleidigungen, keinerlei Rufe wurden vor den Gesandtschaften ausgestoßen. Die Polizei zerstreute die Demonstranten vor der Redaktion der „Neon Hellas" ohne Zwischenfall. Die Regierungspresse bezeichnete auch diese Kundgebung als sehr bedauerlich."

*

Die englische Marinemission in Griechenland

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

-l- Athen, 22. Juni

In der Stellungnahme der englischen Marinemission zur griechischen Marinebehörde ist eine wichtige Aenderung eingetreten. Der englische Konteradmiral Palmer ist nunmehr dem griechischen Marineminister Vizeadmiral Kundurjotis dienstlich unterstellt worden, was bisher nicht der Fall war.

Feindliche Stellungen zwischen Sokal und Liniewka genommen

× Großes Hauptquartier, 22. Juni. (Amtlich.) (Eingegangen 2 Uhr 55 Min. nachm.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Eine schwache englische Abteilung wurde bei Frelinghien nordöstlich von Armentières) abgewiesen. Eine deutsche Patrouille brachte westlich von La-Bassée aus der englischen Stellung einige Gefangene zurück.

Oestlich der Maas entspannen sich Infanteriekämpfe, in denen wir westlich der Veste Vaux Vorteile errangen.

Durch Abwehrfeuer wurde südlich des Pfefferrückens und bei Duh je ein französisches Flugzeug heruntergeholt. Die Insassen des letzteren sind gefangengenommen.

Unsre Fliegergeschwader haben gestern früh mit Truppen belegte Orte im Maastale südlich von Verdun heute früh die Bahnanlagen und Truppenlager von Revigny angegriffen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem nördlichen Teile der Front hat sich, abgesehen von erfolgreichen deutschen Patrouillenunternehmungen, nichts ereignet.

Auf die Eisenbahnbrücke über den Pripjet südlich von Luninjec wurden Bomben geworfen.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen:

Russische Vorstöße gegen die Kanalstellung südwestlich Logischin scheiterten ebenso wie wiederholte Angriffe westlich von Kolki.

Zwischen Sokal und Liniewka sind die russischen Stellungen von unsern Truppen genommen und gegen starke Gegenangriffe behauptet. Fortgesetzte Anstrengungen des Feindes, und die Erfolge nordwestlich von Lucz streitig zu machen, blieben ergebnislos. Beiderseits der Turya und weiter südlich über die allgemeine Linie Swiniuchy—Gorochow wurden die Russen weiter zurückgedrückt.

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer wurden vielfache starke Angriffe des Gegners aus der Linie Hajworonka-Bohnlince (nördlich von Przewloka) unter schwersten Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Balkankriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe der Türken

× Konstantinopel, 22. Juni

Bericht des Hauptquartiers: An der Irakfront im Abschnitte von Fellahie keine Veränderung. Am Euphrat unternahmen wir einen überraschenden Angriff gegen einen englischen Vorposten, töteten neun englische Soldaten und nahmen ihre Gewehre. Im Abschnitte der Ortschaften Serpol und Cehed östlich von Kafr-Schirin sowie östlich und nördlich von Baneh bedrängen unsre Truppen, von Freiwilligen unterstützt, die Russen andauernd.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel keine merkliche Veränderung. Im Zentrum heftiger Feuerkampf. Auf dem linken Flügel Scharmützel mit Erkundungsabteilungen. Ein überraschender Angriff, den schwache feindliche Kräfte gegen zwei Punkte unsrer vorgeschobenen Stellungen unternahmen, wurde leicht abgewiesen.

Am 18. Juni nach Mitternacht überflogen zwei unsrer Flieger die Inseln Imbros und Tenedos und warfen mit Erfolg Bomben auf Fliegerschuppen, die sich dort befanden, und zwei Torpedoboote. Ein Torpedoboot, das eine Bombe auf Deck traf, wurde von den andern nach der Insel Tenedos geschleppt. An zwei Stellen der Fliegerschuppen brach ein Brand aus. Von den feindlichen Flugzeugen, die am 18. Juni El Arisch angriffen, wurden drei abgeschossen. Ein Flieger wurde gefangengenommen. Ein Flugzeug fiel ins Meer und ging sofort unter. Das zweite Flugzeug fiel auf die Reede von El Arisch. Sein Beobachter und sein Führer wurden durch ein andres Flugzeug gerettet. Das dritte Flugzeug verbrannte mit seinem Beobachter, während wir den Führer gefangennahmen. Ein englisches Kriegsschiff drang in die Bucht von Scheik Hamiye an der Küste von Medina und bombardierte das Mausoleum von Scheik Hamiye.

*

Russische Mordtaten in Persien

× Konstantinopel, 21. Juni

Die Agentur Milli meldet: Die von den Russen an der muselmanischen Bevölkerung begangenen Grausamkeiten werden alle Tage schlimmer. Die Russen mordeten die ganze Bevölkerung, Frauen und Kinder mit eingerechnet, der letztahin in ihre Hände gefallenen Stadt Saoutchbulak (in Persien). Einige Greise, die durch ein Wunder diesem Blutbad entronnen und mit Tränen in den Augen und zeigten ihre zahlreichen Verletzungen, die sie bei den erwähnten barbarischen Handlungen der Russen davongetragen hatten.

Neue deutsche Erfolge in Wolhynien

(Telegramm unsres Kriegsberichterstatters im östlichen deutschen Hauptquartier)

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Bei Kisielin, 20. Juni

Die gestern in schwerem Kampfe errungenen Erfolge wurden heute behauptet und weiter ausgebaut. Zwei nördliche Angriffe der Russen in Bataillonsbreite und dicken Kolonnen von frisch herangebrachten Truppen brachen im Feuer unsrer Maschinengewehre unter sehr schweren blutigen Verlusten der Angreifenden zusammen. Nach Artillerievorbereitung wurde der Wald bei Höhe 207 und starke russische Nachhutstellungen genommen. Die Brücke von Cabora wurde erreicht. Am Nachmittag wurde auf dem südlichen Flügel das Dorf Cholopiczy, aus dem die Russen Flankenstöße versucht hatten, gestürmt und schließlich in den Abendstunden noch der Nordteil von Studyny und nachts der Südteil im Bajonettangriff genommen. Alle Gegenstöße, die die Russen aus der Richtung Janow versuchten, wurden zurückgewiesen. Die Gefangenenzahl erhöhte sich auf 850. Die Verluste der Russen sind so schwer, daß sie eine neue Division heranführen mußten.

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

(Kb)

*

Im Kampfe mit der Armee Brussilow

(Privattelegramm)

+ Budapest, 22. Juni

Dem „Pesti Naplo" wird über die Kämpfe der Heeresgruppe Linsingen gemeldet: Die deutsch-österreichischen Truppen stehen in einem sumpfigen, waldigen Terrain zwischen Stochod und Turya seit 48 Stunden in einem erbitterten Kampfe, dessen Mittelpunkt das kleine Städtchen Kisielin sowie das in einer Höhe von 218 Metern gelegene Städtchen Makowicz bilden. Brussilow steht uns hier selbst gegenüber. Am 16. Juni fiel russische Kavallerie nördlich des Quellgebietes der Turya mit unsrer Front zusammen. Es kam zu einem blutigen Kampfe. Das sogenannte weißrussische Husarenregiment ließ 800 Tote auf dem Felde und mußte sich zurückziehen. Am Sonnabend gingen unsre Kräfte zum Angriff über, und seitdem tobt der Kampf, in dessen Verlauf die Stadt Kisielin dreimal ihren Besitzer wechselte, bis sie endlich am Montag wieder in unsern Besitz kam.

Die Pariser Wirtschaftskonferenz

Ueber die Ergebnisse und die Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz, die jetzt nach viertägigen Verhandlungen zu Ende geführt worden ist, wird noch ausführlicher zu reden sein, wenn erst genauere Kenntnis der Beschlüsse ein sachliches Urteil ermöglicht. Die amtliche französische Mitteilung läßt im Grunde nur den schon früher bekundeten Willen erkennen, die Mittelmächte auch wirtschaftlich zu vernichten. Auf welche Weise dies erreicht werden soll, läßt sich aus den unbestimmten Mitteilungen nur ganz unbestimmt erkennen. Wichtig ist zunächst nur, daß auch die Neutralen an der Wirtschaftspolitik der Vierverbandsmächte in engster Verbindung teilnehmen sollen. Alle wirtschaftlichen Kräfte sollen zum Stoß gegen die Mittelmächte vereinigt werden. Ob dabei die Rechte und die Interessen der Neutralen empfindlich geschädigt werden, ist den Herern im Vierverband gleichgültig. Die Neutralen werden aber nicht gewillt sein, sich für die Interessen Englands ebenso zu opfern, wie Frankreich, Italien und Rußland dies schon lange tun. In der neutralen Presse zeigen sich überall Anzeichen des Widerstandes gegen die egoistischen Pläne Englands. Die skandinavischen Staaten und Holland leiden ohnehin schwer unter der englischen Blockadepolitik. Die schweizerische Presse ist sich gegenwärtig darüber klar, daß jetzt und in Zukunft der von der Entente indirekt auch gegen die neutralen Staaten geführte Wirtschaftskrieg die wirtschaftliche Lage der Schweiz ungeheuer verschlechtern wird. Sowohl die augenblicklichen Schwierigkeiten der Textilindustrie als auch die von uns an andrer Stelle wiedergegebenen, amtlich vom Bundesrat Schulthess mitgeteilten Tatsachen beweisen, daß die Schweiz, in der Mitte zwischen den feindlichen Ländern liegend, kein beneidenswertes Dasein führt:

× Zürich, 21. Juni. „Die Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz", so schreiben die „Neuen Zürcher Nachrichten", „sind eine verstärkte Herausforderung zum Kampfe auf Leben und Tod. Der Vierbund weiß jetzt, daß es um seine völlige wirtschaftliche Vernichtung geht. Daß dabei auch einige Ententestaaten bluten werden, wie Italien und Rußland, ist ein schlechter Trost. England kann sich freilich die Hände reiben. Sicherte ihm das Londoner Abkommen im September 1914 die politische Oberherrschaft im Fünferverband während des Krieges, so gibt ihm das Abkommen auf der Pariser Konferenz die bleibende wirtschaftliche Oberherrschaft über seine Verbündeten. Wohl plant auch der Vierbund ein Wirtschaftsabkommen, aber mit vernünftigen freien Tendenzen für die Neutralen. Die Pariser Beschlüsse sind ein Anschlag auf ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit." Das Blatt richtet an den Bundesrat die ernste und nachdrückliche Forderung, die andern Neutralen um sich zu sammeln, um gemeinsam mit ihnen eine geharnischte Verwahrung gegen diese Beschlüsse abzugeben, und schließt: „Hatten wir in der Schweiz schon bisher allen Grund, den Himmel zu bitten, den Mittelmächten einen entscheidenden Sieg zu verleihen, so jetzt doppelt und dreifach. Denn nun geht es auch um unsern Hals."

Wie der Schweiz, so geht es, wenn auch nicht in dem hohen Maße, Holland und den andern Neutralen. In andern schweizerischen Besprechungen wird darum ausgeführt, daß die neuen Beschlüsse die größte Unfreundlichkeit gegen Amerika bedeuteten, und daß die Vereinigten Staaten es sich nicht gefallen lassen könnten, zu einem vollkommenen Verzicht jeder Handelsverbindung mit Deutschland gezwungen zu werden.

Ueber die Beschlüsse der Wirtschaftskonferenz lauten

die Urteile der englischen Presse

verschieden. Die schutzzöllnerische Presse spricht sich befriedigend aus. Die liberalen, freihändlerischen Blätter hingegen können die Besorgnis nicht unterdrücken, daß die Allianzwirtschaftspolitik nur zum Schaden Englands geschehe:

× London, 21. Juni. (Reuter.) Zu den Vorschlägen der Pariser Wirtschaftskonferenz schreibt „Evening Standard": Wir wollen Deutschland in Zukunft die Politik friedlicher Durchdringung unmöglich machen. Wir wollen Rußland und Italien helfen, sich von deutschen Finanzleuten und Konzessionären freizumachen.

× Rotterdam, 21. Juni. Der „Nieuwe Rotterd. Cour." meldet aus London: Während sich „Daily Mail" und „Morning Post" befriedigt über die Vorschläge der Pariser Konferenz äußern, spricht hingegen aus den liberalen Blättern Besorgnis über die Pläne, welche die Konferenz für die Zeit nach dem Kriege aufgestellt hat.

Es bleibt abzuwarten, wie sich die andre Vierverbandspresse zu der Frage stellt. In den vergangenen Monaten ist, vor allem in England, der Wirtschaftskrieg so außerordentlich häufig erörtert worden, daß jetzt nach der Beschlußfassung die Diskussion darüber wahrscheinlich sehr lebhaft werden wird.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19160623/1